

Erfahrungsbericht des Erasmus Semesters an der Universität Tours (FR) im Wintersemester 2019

1. Vorbereitung

Den Bewerbungsprozess an der Uni Tours habe ich als gut organisiert in Erinnerung. Die notwendigen Unterlagen sind Schritt für Schritt online hochzuladen und nach dem Prozess nach Frankreich zu versenden. Zur Vorbereitung empfiehlt es sich außerdem Empfehlungen von Kommilitonen einzuholen, die an bereits in Tours studiert haben. Außerdem können Sprachkurse zur Vorbereitung dienen, um die Bewerbung (falls in der Landessprache) und den Alltag im Auslandssemester zu vereinfachen.

2. Unterkunft

Während der Bewerbung an der Uni Tours kann man bereits eine Unterkunft in einem Wohnheim von der Uni beantragen. Die Zimmervergabe wird von CROUS organisiert. Die Bewerbung auf das Zimmer ist komplett auf Französisch, ist aber dank online Übersetzung auch für mich machbar gewesen. Letztendlich hat jeder Austauschstudent einen Platz bekommen können. Ich war im Wohnheim „Europa“ untergebracht und war zufrieden, aufgrund der zentrumsnähe und guter Anbindung mit den ÖPNV und mit dem Fahrrad. Auch WGs und Wohnungen sind in Tours gut bezahlbar und lohnen sich eventuell bei einem längeren Aufenthalt.

3. Studium an der Gasthochschule

Die Kurse aus dem „Exchange Program“ des sonst französischsprachigen Studiengangs „Aménagement et Environnement“ sowie die Französischkurse des CUFEE starteten bereits im September. Meine restlichen Kurse wurden im Rahmen des englischsprachigen Masters „Planning and Sustainability“ angeboten und starteten im Oktober. Problematisch für mich war, dass die Zeiten der Kurse aus dem Master „Planning and Sustainability“ sehr lange nicht feststanden. Dadurch war es fast unmöglich eine Kursauswahl zu treffen. Meinen Stundenplan musste ich ca. 3-mal neu gestalten um ein halbwegs zufriedenstellendes Ergebnis bezüglich der Zeiten und der erzielten CP zu erreichen. Und auch dann haben sich 2 Kurse am Mittwoch für 3 Stunden überschritten und ich musste einiges nacharbeiten um beide Kurse zu belegen. Für mich als Umweltplanerin war die Kursauswahl eher ernüchternd. Der Schwerpunkt der englischsprachigen Kurse war Regionalplanung, Stadtplanung und Wirtschaft. Lediglich ein Modul hat mich tatsächlich thematisch interessiert.

Obligatorisch für mich war es ein Gruppenprojekt in Tours zu absolvieren. In Hannover besteht die Auswahl zwischen ca. 4 verschiedenen Projekten, alle im Bereich Umwelt. In Tours sah das ganze anders aus, da ich nur das Projekt „Airport-Cities: The case of Tours“ belegen konnte. Dieses hatte einen ökonomischen Schwerpunkt und wir waren hauptsächlich mit Layout Arbeit und der Vorbereitung für Präsentationen beschäftigt. Thematisch hat mich das Projekt tatsächlich geärgert, da die klare Ansage galt, dass wir uns 3 Monate ausschließlich mit ökonomischen Analysen beschäftigen werden. Dennoch war dies das einzige Modul, in denen wir Internationalen mit französischen Student*innen zusammengearbeitet haben, was letztendlich spannend war.

Zu betonen ist außerdem, dass Module an der Polytech nicht mit 5 CP berechnet werden, wie in Hannover, sondern meistens mit 3 bis 4 CP. Das hat für mich bedeutet, dass ich mehr Module belegen musste und der Arbeitsaufwand höher war. Die Lehrmethoden an der Polytech in Tours würde ich mit denen einer deutschen Fachhochschule vergleichen. Die Veranstaltungen und die Struktur sind sehr verschult. Es besteht Anwesenheitspflicht und bei Krankheit wird eine Mail an die Dozenten erwartet. Die Kursgröße variiert zwischen 10 und 50 Studenten und die Prüfungsleistungen waren Hausarbeiten, Reports, Summaries, Poster und Präsentationen. In keinem Modul hatte ich eine klassische schriftliche Klausur.

Die Kurse endeten unterschiedlich, einige erst im Januar. Die Dozent*innen zeigten sich aber verständnisvoll und ließen sich Lösungen einfallen, damit wir unseren Aufenthalt vor Weihnachten beenden konnten.

4. Alltag und Freizeit

Tours ist eine wirklich schöne Stadt (Bilder 1-3) und im Sommer ist viel zu erleben, im November hat man dann aber schon das meiste gesehen und es ist empfehlenswert an den Wochenenden andere Teile von Frankreich zu erkunden. Die Bewohner Tours habe ich als offene und freundliche Menschen kennengelernt. Viele von Ihnen sprechen auch gutes Englisch. Das Erasmus Student Network (ESN) von Tours ist sehr aktiv und bietet viele spaßige Veranstaltungen wie Kennlernabende, Besichtigungen von Schlössern und Weingütern oder Wochenenden in Bordeaux an. Sehr gefallen hat mir auch das Angebot des Hochschulsports in Tours. Die „Stage Nature“ am Wochenende bieten Wanderungen in der Normandie und der Bretagne an oder Höhlenerkundungen.



5. Fazit

Insgesamt hatte ich eine gute Zeit an der Uni Tours. Durch die vielen Präsentationen und die Arbeit mit Studenten aus der ganzen Welt, wurde die Fähigkeit trotz kulturellen und sprachlichen Barrieren im Team zusammen zu arbeiten trainiert. Besonders gut gefiel mir außerdem das Angebot an organisierten Ausflügen des ESN. Meine schlechteste Erfahrung bezieht sich auf die Organisation und die fehlenden Absprachen der Dozenten in Tours, die zu vielen Unklarheiten, Ausfällen und Ärgernissen führten.